



<i>Erstellt</i>	<i>Geprüft</i>	<i>Freigegeben</i>	<i>Änderungsindex:</i>	<i>Ausgabedatum:</i>
01.12.1998	09.04.99	14.04.99	1	14.04.99
Konrad Fath	Dr. Wolfgang Asam	Wolfgang Luther		S 1 von 8

O:\Projekte\INTERNET\0 Sankt Elisabeth\Daten fuer Kreidenweis\Einrichtungsphilosophie\_times.doc



## Inhalt

<b>1. Oberstes Ziel</b>	<b>3</b>
<b>2. Dimensionen der Einrichtungsphilosophie</b>	<b>3</b>
<b>2.1 Grundlagen des Lebens und Arbeitens im Förderwerk St. Elisabeth</b>	<b>3</b>
<b>2.2 Ziele für die jungen Menschen in den Maßnahmen des Förderwerks St. Elisabeth</b>	<b>4</b>
<b>2.2.1 Berufswahlentscheidung, berufliche Qualifizierung und berufliche Eingliederung</b>	<b>4</b>
<b>2.2.2 Individuelle Entfaltung</b>	<b>4</b>
<b>2.2.3 Bildung eines Wertesystems</b>	<b>4</b>
<b>2.2.4 Vielfalt der Lernorte</b>	<b>4</b>
<b>2.3 Das Modell der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	<b>5</b>
<b>2.3.1 Der Führungsstil der Leitung</b>	<b>5</b>
<b>2.3.2 Professionelles Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	<b>6</b>
<b>2.3.3 Kultur des praktischen Umgangs miteinander</b>	<b>7</b>
<b>2.3.4 Schnittstellen nach außen</b>	<b>7</b>
<b>2.4 Die Qualität unserer Arbeit</b>	<b>8</b>

<i>Erstellt</i>	<i>Gepprüft</i>	<i>Freigegeben</i>	<i>Änderungsindex:</i>	<i>Ausgabedatum:</i>
01.12.1998	09.04.99	14.04.99	1	14.04.99
Konrad Fath	Dr. Wolfgang Asam	Wolfgang Luther		S 2 von 8

O:\Projekte\INTERNET\0 Sankt Elisabeth\Daten fuer Kreidenweis\Einrichtungsphilosophie\_times.doc



## 1. Oberstes Ziel

Oberstes Ziel des Lebens und Arbeitens im Förderwerk St. Elisabeth ist es, vorwiegend

**junge behinderte und benachteiligte Menschen bei der Entfaltung ihrer individuellen Lebensmöglichkeiten auf dem Weg zu einem sinnerfüllten und so umfassend wie möglich selbstverantworteten Leben zu unterstützen.**

Damit setzen wir das Leitbild unseres Trägers, der KJF Augsburg, im Förderwerk St. Elisabeth um. Alle anderen Ziele der Einrichtung leiten sich von diesem Ziel ab und dienen seiner Konkretisierung.

Das Leitbild der KJF zeigt die grundsätzlichen Züge dieses Ideals auf und ist die Grundlage allen Handelns im Förderwerk St. Elisabeth. Weitere Grundlagen sind die Bay. Verfassung, insbesondere Art. 131, die vertraglichen Regelungen bezüglich der Maßnahmen zwischen den jeweiligen Kostenträgern und dem Förderwerk St. Elisabeth sowie die damit verbundenen Regelungen und rechtlichen Vorschriften der zuständigen Stellen und Behörden.

## 2. Dimensionen der Einrichtungsphilosophie

### 2.1 Grundlagen des Lebens und Arbeitens im Förderwerk St. Elisabeth

Das Förderwerk St. Elisabeth versucht, christliche Grundwerte wie Achtung vor der Schöpfung, insbesondere Achtung vor der Würde des Menschen, zu vermitteln. Es begleitet junge Menschen bei der Entfaltung ihrer Begabungen, respektiert ihre Grenzen und hilft ihnen, diese zu akzeptieren. Dies gilt für die in den Maßnahmen befindlichen jungen Menschen wie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es ist Zeichen der Wertschätzung der Würde jeder einzelnen Person, auf das rechte Maß der Förderung zu achten, ohne zu unter- bzw. zu überfordern.

Die Maßnahmen im Förderwerk St. Elisabeth sind in der Regel berufsfördernde und berufsbildende Maßnahmen, mit dem Ziel, Menschen die dauerhafte Eingliederung bzw. Wiedereingliederung in das Arbeitsleben und damit die aktive Teilnahme an der Gesellschaft zu ermöglichen. Die Gestaltung der Maßnahmen bezieht die oben genannten Grundlagen auf die jeweiligen Herausforderungen der Gesellschaft.

Veränderungen im Maßnahmeangebot des Förderwerks St. Elisabeth tragen dazu bei, in Gegenwart und Zukunft unseren Auftrag umzusetzen.

<i>Erstellt</i>	<i>Geprüft</i>	<i>Freigegeben</i>	<i>Änderungsindex:</i>	<i>Ausgabedatum:</i>
01.12.1998	09.04.99	14.04.99	1	14.04.99
Konrad Fath	Dr. Wolfgang Asam	Wolfgang Luther		S 3 von 8

O:\Projekte\INTERNET\0 Sankt Elisabeth\Daten fuer Kreidenweis\Einrichtungsphilosophie\_times.doc



## 2.2 Ziele für die jungen Menschen in den Maßnahmen des Förderwerks St. Elisabeth

Die Entfaltung der individuellen Lebensmöglichkeiten der jungen Menschen im Förderwerk St. Elisabeth kennt verschiedene Aspekte, die je nach Lebensphase und Maßnahme unterschiedliches Gewicht haben.

### 2.2.1 Berufswahlentscheidung, berufliche Qualifizierung und berufliche Eingliederung

Die Berufswahlentscheidung, die berufliche Qualifizierung und die berufliche Eingliederung der jungen Menschen begründen bei allen Maßnahmen im Förderwerk St. Elisabeth eine mögliche Kostenübernahme zum Beispiel durch die öffentliche Hand. Unsere Ziele stehen aber nach unserem Verständnis im weit größeren Zusammenhang einer individuellen Lebensgeschichte, in der der Beruf nicht Selbstzweck ist, sondern Hilfe zur Selbstverwirklichung. So aktualisieren sich Sinn, personale Erfüllung und soziale Anerkennung.

### 2.2.2 Individuelle Entfaltung

Individuelle Entfaltung ist immer einzigartig. Die Biografie eines jeden jungen Menschen fordert von den Personen, die ihn begleiten, achtsamen und wertschätzenden Umgang. Soll sie gelingen, vollzieht sie sich aus dem andauernden Bezug zur prägenden und vertrauten Lebenswelt. Dementsprechend ist die Förderung in unserer Einrichtung auf die Einzelperson abgestimmt, möglichst differenziert und stets neuen Anforderungen angepasst.

### 2.2.3 Bildung eines Wertesystems

Dauerhafte Lebensbewältigung und endgültige gesellschaftliche Integration setzt die Bildung eines tragfähigen und verinnerlichten Wertesystems voraus. Im sozialen Kontakt gibt es keine Werte-Neutralität. Deshalb bedarf der Umgang mit den jungen Menschen seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Förderwerk St. Elisabeth ständiger Reflexion. Sie sind stets zu persönlicher Stellungnahme und Weiterentwicklung ihrer eigenen Wertvorstellungen aufgerufen.

### 2.2.4 Vielfalt der Lernorte

Die Lernorte des Förderwerks St. Elisabeth stehen grundsätzlich allen behinderten und benachteiligten, meist jungen Menschen offen, die von seiten der Kostenträger aufgrund des gesetzlichen Rahmens für die entsprechenden Maßnahmen vorgesehen sind. Ein besonderer Schwerpunkt im Berufsbildungswerk des Förderwerks St. Elisabeth liegt in der beruflichen Rehabilitation und Eingliederung junger Frauen.

<i>Erstellt</i>	<i>Geprüft</i>	<i>Freigegeben</i>	<i>Änderungsindex:</i>	<i>Ausgabedatum:</i>
01.12.1998	09.04.99	14.04.99	1	14.04.99
Konrad Fath	Dr. Wolfgang Asam	Wolfgang Luther		S 4 von 8

O:\Projekte\INTERNET\0 Sankt Elisabeth\Daten fuer Kreidenweis\Einrichtungsphilosophie\_times.doc



## 2.3 Das Modell der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Leben und Arbeiten im Förderwerk St. Elisabeth versteht sich als personales Geschehen. Es greift die Idee der Dienstgemeinschaft für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst auf. Das bedeutet für jede Person, nicht nur Funktionsträger zu sein. Sie ist in ihrer Ganzheitlichkeit, ihrem Denken, Fühlen und Handeln im Arbeitsprozeß vernetzt. Im Alltag ereignet sich Leben, das mit allen seinen Schattierungen Modell für die jungen Menschen in den Maßnahmen ist. In diesen Lebensmodellen sehen wir das wirksamste Mittel, um das oberste Ziel im Förderwerk St. Elisabeth zu erreichen.

Daraus ergeben sich Handlungsleitlinien, die für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ihre berufliche Profession hinaus bindend sind.

### 2.3.1 Der Führungsstil der Leitung

Die Leitung des Förderwerks St. Elisabeth sieht ihre wichtigste Aufgabe darin, optimale Bedingungen zur Förderung der jungen Menschen zu schaffen. Dabei ist entscheidend, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geeignete Arbeitsbedingungen bereitzustellen. Dazu gehören:

- unterstützend zu beraten und zu motivieren
- die Arbeit gemeinsam prozessbegleitend zu reflektieren und gegebenenfalls korrigierend einzugreifen
- Funktionen mit ihren Verantwortlichkeiten und Kompetenzen eindeutig zu definieren
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Kompetenz ernst zu nehmen und zu fordern, sie nach ihren Fähigkeiten und Begabungen einzusetzen und ihnen entsprechende Verantwortungsbereiche und Entscheidungskompetenzen zu übertragen
- Entscheidungen, einschließlich der Begründungen, transparent zu machen und stets mit den Prozessen in der Einrichtung zu verknüpfen
- Schnittstellen zu Träger und externen Partnern, soweit für das Arbeitsfeld erforderlich, offen zu machen
- eine rasche Klärung von Entscheidungs- (-bedürftigen) Vorgängen zu ermöglichen
- die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Verbesserungsvorschlägen zu ermutigen
- für alle eine förderliche Arbeitsatmosphäre zu schaffen und zu erhalten
- die persönliche und berufliche Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch geeignete Angebote (z.B. Qualitätszirkel, Besinnungstage, Supervision, Fort- und Weiterbildung) systematisch zu fördern
- systematisch Möglichkeiten anzubieten, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf geeignete Weise in ihr Arbeitsfeld einzuführen
- sich für eine gerechte Entlohnung der Arbeit einzusetzen

Durch geeignete Formen der Zusammenarbeit, wie etwa in Teams, und durch den offenen Austausch kommt die personale, soziale und fachliche Kompetenz der Einzelnen im Sinne einer erhöhten Prozess- und Ergebnisqualität zum Tragen. Deshalb besteht die Leitung unter Führung des Gesamtleiters im Förderwerk St. Elisabeth aus den Mitgliedern des Leitungsteams, die ihrerseits in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen bzw. bereichsübergreifend die Bildung von Teams unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützen. Dabei wird darauf geachtet, daß Teamprozesse immer im Dienst unseres konkreten Auftrags für die jungen Menschen stehen.

<i>Erstellt</i>	<i>Geprüft</i>	<i>Freigegeben</i>	<i>Änderungsindex:</i>	<i>Ausgabedatum:</i>
01.12.1998	09.04.99	14.04.99	1	14.04.99
Konrad Fath	Dr. Wolfgang Asam	Wolfgang Luther		S 5 von 8

O:\Projekte\INTERNET\0 Sankt Elisabeth\Daten fuer Kreidenweis\Einrichtungsphilosophie\_times.doc



Spezifische Aufgaben der Umsetzung des obersten Zieles nach außen nimmt die Leitung des Förderwerks St. Elisabeth wahr. Dazu gehören:

- Die öffentliche Meinung bezüglich der beruflichen und gesellschaftlichen Eingliederung benachteiligter und behinderter Menschen durch die Arbeit in politischen und wissenschaftlichen Gremien mitzugestalten.
- Aktuelle Entwicklungen, die das Förderwerk St. Elisabeth stets inhaltlich und strukturell als moderne, leistungsfähige und den gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechende Einrichtung ausweisen, wahrzunehmen, zu bewerten und umzusetzen.
- Das Förderwerk St. Elisabeth in der Öffentlichkeit ansprechend, zeitgemäß und ehrlich zu präsentieren.

### 2.3.2 Professionelles Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in ihrem Arbeitsfeld zu professionellem Handeln angehalten. Sie werden darin durch die Leitung des Förderwerks St. Elisabeth unterstützt und verpflichtet sich, - auch durch selbstinitiierte Maßnahmen - ihre fachliche und personale Kompetenz zu erhalten, stets weiterzuentwickeln und in ihrem jeweiligen Arbeitsfeld zur Geltung zu bringen.

Professionelles Handeln bedeutet dabei,

- sich mit Werthaltungen und Zielen der Einrichtung zu identifizieren und sie im eigenen Handeln sichtbar werden zu lassen.
- die Rahmenbedingungen und das Umfeld des eigenen Kompetenz- und Verantwortungsbereichs zu kennen, in Entscheidungen einzubeziehen und zu nutzen.
- konzeptionelle Vorgaben zusammen mit anderen (weiter) zu entwickeln und in der täglichen Arbeit umzusetzen.
- die Arbeit von Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Förderwerk St. Elisabeth wertzuschätzen.
- der Informationspflicht zu entsprechen.
- nach fachlichen Gesichtspunkten Entscheidungen zu treffen, zu handeln und gegenüber Dritten zu verantworten.
- im Rahmen der konzeptionellen Vorgaben für den eigenen Arbeitsbereich Freiräume und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten zu erkennen und in Richtung einer besseren Zielerreichung zu nutzen.
- die Grenzen des eigenen Arbeitsbereichs zu erkennen, zu akzeptieren und die davon betroffenen Strukturen und Prozesse mit geeigneten anderen Verantwortungsbereichen zu vernetzen.
- Wege zu gehen, die pädagogische, rechtliche und ökonomische Ziele und Wertvorstellungen miteinander verbinden.

<i>Erstellt</i>	<i>Geprüft</i>	<i>Freigegeben</i>	<i>Änderungsindex:</i>	<i>Ausgabedatum:</i>
01.12.1998	09.04.99	14.04.99	1	14.04.99
Konrad Fath	Dr. Wolfgang Asam	Wolfgang Luther		S 6 von 8

O:\Projekte\INTERNET\0 Sankt Elisabeth\Daten fuer Kreidenweis\Einrichtungsphilosophie\_times.doc



### 2.3.3 Kultur des praktischen Umgangs miteinander

Beim Umgang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander sind Strukturen und Form der Kommunikation von größter Bedeutung für das Gelingen unseres Auftrags.

Deshalb werden diese so gestaltet, dass sie ein Klima der gegenseitigen Aufmerksamkeit und Wertschätzung schaffen und widerspiegeln. Sie reichen von einer Kultur des Grüßens in der alltäglichen Begegnung bis hin zu entsprechendem Verhalten in der sachbezogenen Auseinandersetzung. Sie garantieren effektives und effizientes Arbeiten und schaffen gleichzeitig Raum dafür, daß Menschen voneinander wissen, sich begegnen und miteinander feiern können.

Um kommunikative Kompetenz - insbesondere Konflikte lösen zu können - zu erlangen, sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf systematische Begleitung z.B. durch die Führungskräfte und persönliche Weiterentwicklung angewiesen. Für diesen Prozeß ist primär jede Person für sich selbst verantwortlich. Darüber hinaus werden im dienstlichen Rahmen geeignete Entwicklungsmöglichkeiten angeboten.

In der täglichen Arbeit werden gelungene Prozesse und Ergebnisse sichtbar. Es herrscht eine Atmosphäre, in der auch Fehler eingestanden werden können. Durch eine ressourcen- und lösungsorientierte Grundhaltung wird sichergestellt, dass einerseits Erfolge gewürdigt und andererseits Fehler als Ausgangspunkt zur Verbesserung von Arbeitsprozessen und gegebenenfalls von Arbeitsstrukturen genutzt werden. Beide Aspekte sind konkrete Ausdrucksformen des zugrundeliegenden Menschenbildes. Sie bewirken bei allen im Idealfall eine Grundhaltung, die getragen ist von Optimismus, Kooperationsbereitschaft, Motivation, Arbeitsfreude, Hilfsbereitschaft, Selbstvertrauen und Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Sie ist zugleich der Nährboden für eine fruchtbare Neugier-, Frage- und Rückmeldekultur.

### 2.3.4 Schnittstellen nach außen

Wir sind uns dessen bewusst, dass an unsere Arbeit mit den vor allem jungen Menschen die Anforderungen angelegt werden, die für moderne Dienstleistungen gelten. In der dort verwendeten Begrifflichkeit sind unsere „Kunden“ zunächst die jungen Menschen in den Maßnahmen und ihre Sorgeberechtigten.

Der Erfolg unserer Arbeit hängt auch maßgeblich ab von der guten Zusammenarbeit mit verantwortlichen Stellen und Partnern in unserer Gesellschaft (Dienststellen der Bundesanstalt für Arbeit, Jugendämter, Kammern und Innungen, Regierungen, Schulbehörden, Hauptfürsorgestellen, Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke, Institutionen des Gesundheitswesens und anderen). Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt sich dabei vor allem durch die hohe Fachlichkeit unserer Arbeit, die Verlässlichkeit bei der Einhaltung von Vereinbarungen und die Transparenz von Abläufen und Ergebnissen. Dies gilt auch für die Auftraggeber der produktiven Übungsarbeiten in den Ausbildungsbetrieben.

Zu unserer Arbeit gehört eine aktive „Kundenpflege“. Die Zufriedenheit unserer Kunden ist ein wichtiger Indikator für die Güte unserer Arbeit. Diese Zufriedenheit lässt sich erreichen, indem systematisch Bedürfnisse und Bedarf der Kunden erhoben werden, Erfolge gemessen und dokumentiert sowie die Aspekte unserer Arbeit transparent gemacht werden.

Durch die aktive Kontaktaufnahme zur allgemeinen und Fachöffentlichkeit werden das Bewusstsein für die Anliegen behinderter und benachteiligter Menschen gefördert und Einstellungen gegenüber diesem

<i>Erstellt</i>	<i>Geprüft</i>	<i>Freigegeben</i>	<i>Änderungsindex:</i>	<i>Ausgabedatum:</i>
01.12.1998	09.04.99	14.04.99	1	14.04.99
Konrad Fath	Dr. Wolfgang Asam	Wolfgang Luther		S 7 von 8

O:\Projekte\INTERNET\0 Sankt Elisabeth\Daten fuer Kreidenweis\Einrichtungsphilosophie\_times.doc



Personenkreis geprägt. Um dies zu erreichen, bedarf es einer professionellen Präsentation der Leistungsfähigkeit des Förderwerks St. Elisabeth.

## 2.4 Die Qualität unserer Arbeit

Die Qualität der Arbeit im Förderwerk St. Elisabeth ist formal festgelegt durch das Qualitätsmanagementsystem (QMS) der Einrichtung. Die Entwicklung und Umsetzung des QMS hat ihren Ursprung in der Überzeugung des Trägers und der Leitung, dass durch einen kontrollierten, sich stets weiterentwickelnden Verbesserungsprozess die Voraussetzungen geschaffen werden, unser oberstes Ziel möglichst gut umzusetzen.

Qualität lebt entscheidend von der individuellen Bereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich mit den Zielen der Einrichtung zu identifizieren, ein gesundes Leistungsethos zu haben, mit Phantasie und Kreativität die sich stellenden Herausforderungen anzunehmen und mögliche Zukunftsmodelle im gegenwärtigen Handeln zu beachten.

Qualität in der Arbeit ist auch verbunden mit einer angemessenen Erholungskultur. Menschen, die in hohem Maße selbst verantwortlich sind für die Inhalte und die Organisation ihrer Arbeit, brauchen angemessene Ruhe- und Erholungsphasen.

<i>Erstellt</i>	<i>Gepüft</i>	<i>Freigegeben</i>	<i>Änderungsindex:</i>	<i>Ausgabedatum:</i>
01.12.1998	09.04.99	14.04.99	1	14.04.99
Konrad Fath	Dr. Wolfgang Asam	Wolfgang Luther		S 8 von 8

O:\Projekte\INTERNET\0 Sankt Elisabeth\Daten fuer Kreidenweis\Einrichtungsphilosophie\_times.doc